

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

231 (21.5.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Fremdenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Einem und Verlaß von Verb. Hiergarten. Druckerei: G. W. Schneider.

Vertrieb: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle: Brief- und Sammlungs-Ges. nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Um das Schicksal der Entente.

Mehr Vorsicht in Paris.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.)

Dr. A. Geis, 20. Mai. Die Polemik der Pariser Presse gegen Lloyd George ist noch immer sehr scharf, läßt aber leicht eine gewisse Vorsicht erkennen. Man hat das Gefühl, und einige Blätter sprechen es auch offen aus, daß es sich nicht mehr um eine Personenfrage handelt, sondern daß das Schicksal der Entente selber auf dem Spiele steht, und man ist deshalb offenbar bestrebt, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben. Auch von den neuesten Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten in Paris hat die Meinung von den alten und neuen Grundrissen, von denen die Zukunft Europas abhängen werde, am meisten Aufsehen erregt. Die offiziellen Organe, wie der "Matin" und der "Petit Parisien", fordern Lloyd George auf, diese Wendung zu erklären und frei seine Absichten zu nennen. Im "Temps" führt Herbet der Form nach eine sehr zurückhaltende Sprache, flagt aber England nochmals an, daß es alle Vorteile des Versailles Vertrages für sich zu gewinnen wolle, während es den ganzen Haß Deutschlands auf Frankreich abzuleiten verstand. Frankreich werde in Deutschland gehaßt für das, was die anderen in Deutschland einfließen haben. Die Blätter halten sonst an der bisherigen französischen Auffassung fest, wobei jedoch das Hauptgewicht nicht mehr so sehr auf den Verlauf der künftigen deutsch-polnischen Grenze gelegt wird als vielmehr auf die Ablehnung des Einmarsches deutscher Truppen in das fränkische Gebiet. Die Gebiete von Gleiwitz und Zabrze werden jetzt bereits den Deutschen zugedilligt. Berlin, der bereits früher offen zugegeben hat, daß es sich in Oberschlesien für Frankreich um eine Art Machfrage handelt, betont heute mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Obersten Rates, daß sich Frankreich niemals einer Majorität erwehren würde, wenn seine großen nationalen Interessen darunter leiden würden. Mit dieser Auffassung steht jedoch die nationalpolitische Opposition offenbar ziemlich allein. Wenigstens lassen die Regierungsblätter hierzu die Hoffnung durchblicken, daß auf der bevorstehenden Konferenz ein Mittelweg gefunden werden würde, und das "Deure" nimmt bereits als sicher an, daß der Vermittlungsvorschlag des Grafen Sforza angenommen und der Konflikt damit erledigt würde.

Die Fortsetzung der französischen Kammerdebatte

3. Paris, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Debatte über die Londoner Beschlüsse, die heute in der französischen Kammer fortgesetzt wurde, hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht, da Briand bisher noch nicht eingegriffen hat. Immerhin haben die Reden von Forgeot und Loucheur die Aufmerksamkeit des Hauses in hohem Maße gefesselt. Als erster Redner entwickelte heute

Cachin den Standpunkt der Kommunisten. Die fünf Friedensverträge, die von den kapitalistischen Regierungen ausgearbeitet seien, könnten niemals einen wahren Frieden herbeiführen. Die Völker seien getäuscht worden, da ihr Wille nie zur Grundlage der Verträge gemacht worden wäre. Ohne Rußland könne es überhaupt keinen Frieden geben. Die russische Frage sei der Ausgangspunkt der englisch-französischen Uneinigkeit gewesen. Seitdem habe sich diese Uneinigkeit so zugespielt, daß wohl niemand mehr an die Möglichkeit eines weiteren französisch-englischen Bündnisses glaube. Zur oberhalbigen Frage bemerkt Cachin, der Rassenhaß sei von den kapitalistischen Regierungen so aufgepeitscht worden, daß diese Frage kaum zu lösen sei. Bei jeder Lösung werde es einen Angriffspunkt geben, entweder Deutschland oder Polen. Zum Schluß sprach Cachin die Hoffnung aus, daß Briand dem Drängen gewisser Kreise auf Besetzung des Ruhrgebietes in keinem Falle nachgeben werde.

Sobann griff Forgeot

vom nationalen Bloß den Wiedergutmachungsausschuß an, der bei seiner Festsetzung des Betrages, den Deutschland für Pensionen und Zulagen zurückerstaten müsse, in einer für Frankreich ungünstigen Weise gehandelt habe. Er meinte, daß auch die Valutaentwertung Deutschlands als Kriegsschuld hätte zur Last gelegt werden müssen. Statt sich von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten zu lassen, habe der Wiedergutmachungsausschuß ein politisches Ziel im Auge gehabt. Dieser sei zu befürchten, daß Deutschland nicht zahlen werde, ganz abgesehen davon, daß die Londoner Beschlüsse hinter den Pariser Beschlüssen zurückblieben. Damit Deutschland einigermaßen zahlen könne, müsse die deutsche Ausfuhr mindestens 30 Milliarden betragen. Aber werde Deutschland nicht ganz im Gegenteil die Ausfuhr herabzusetzen suchen, indem es im Ausland, so z. B. in Rußland große Industriebetriebe gründet und sich Interessenten schafft? Die Stiefelung der Zahlungen Deutschlands auf lange Jahre hinaus sei ein großer Mangel, da Deutschland nur so lange zahlen werde, als Frankreich stärker sei als Deutschland. Dieses sei heute der Fall, aber ob es noch Jahre hindurch bleiben werde, sei fraglich. Weit besser wäre es gewesen, wenn man Deutschland gezwungen hätte, den reich an Kohlen, Maschinen und dergleichen zu liefern und Frankreich eine Fotte zu bauen. Wenn man Deutschland zum Wiederaufbau herangezogen hätte und wenn die Alliierten sich an den deutschen Industrien beteiligen hätten, so hätte man wenigstens etwas in der Hand gehabt. Unter hohem Beifall schloß Forgeot seine Rede mit der Aufforderung, die Londoner Beschlüsse abzulehnen. Dieses wäre nicht schlimmer als die Nichtratifizierung des Versailles Vertrages durch Amerika, und auch nicht schlimmer als die letzte Rede Lloyd Georges.

Die Rede Forgeots, der, obwohl er einer der jüngsten Deputierten ist, der Kammer als einer der besten Kenner wirtschaftlicher und finanzieller Fragen gilt und große Autorität besitzt, schien

Loucheur

einen geeigneten Anlaß, hier in die Debatte einzugreifen und die finanziellen Ausführungen der Vorredner zu widerlegen, die in zahlreichen Punkten unrichtig seien. Er bemerkte von vornherein, daß es für einen schweren Fehler halte, einen vom Wiedergutmachungsausschuß festgesetzten Betrag der deutschen Schuld abzulehnen. Allerdings habe die Valutafrage bei der Festsetzung der Schuld Deutschlands eine große Rolle gespielt. Allerdings sei die Berechnung der Beträge für Pensionen und Zulagen so erfolgt, daß die französische

Forderung nicht vollkommen gedeckt sei. Doch müsse man berücksichtigen, daß in dieser Frage innerhalb des Ausschusses eine Einigung nicht erzielt werden konnte, sodaß man schließlich den amerikanischen Vertreter Boyden als Schiedsrichter mit der Lösung der Streitfrage beauftragen mußte, der auch den Umrechnungssatz für die Pensionen und Zulagen von 2,20 Franc für eine Goldmark festgesetzt habe. Ueber die Höhe der Schäden in Frankreich selbst seien von den verschiedensten Sachverständigen die verschiedensten Summen dem Ausschuß vorgelegt worden, von 226 Milliarden bis auf 146 Milliarden. Weiter müsse er zugeben, daß der auf Frankreich entfallende Teil der deutschen Gesamtschuld mehr oder weniger günstig für Frankreich ausfallen werde, je nachdem der französische Devisenkurs sich hebe oder senke. Aber eine bestimmte Ziffer festgesetzt zu haben, sei an sich schon ein großer Vorteil. Gewiß sei die Zukunft voller Ungewissheiten, aber der einzige wirkliche Faktor den Deutschland leisten könne, sei der Wert der Arbeitsleistung. Deutschland hätte zum Wiederaufbau zirka 3-400 000 Mann deutsche Arbeiter nach Frankreich schicken müssen. Die Bevölkerung hätte dies aber nie angenommen. Deutschland müsse Material liefern. Frankreich fordere die Lieferung einer großen Anzahl von Erzeugnissen. Dieses sei an und für sich das beste Zahlungsmittel. Aber solle denn Frankreich zum Lagerplatz deutscher Produkte werden, während England im gleichen Augenblick den deutschen Erzeugnissen seine Grenzen geschlossen habe. Die von Deutschland zu leistende Gesamtsumme zwinge Deutschland zu einer ungeheuren Ausfuhr. Es werde dem nachkommen können, u. es sei nicht die Gefahr vorhanden, daß die deutschen Waren alle andern Waren verdrängen würden. Naturalleistungen von Deutschland anzunehmen sei die französische Regierung selbstverständlich bereit. Deutschland werde dazu ja auch genötigt sein, um seine Jahresleistungen von zwei Milliarden leisten zu können. Was die Beteiligung an der deutschen Industrie und an den deutschen Gesellschaften betrifft, so seien Berechnungen zufolge der Wert einer solchen Beteiligung mit 30 Proz. auf 5-6 Milliarden höchstens zu veranschlagen. Auch dieses hätte Frankreich angenommen, aber andere Regierungen hatten sich dem widersetzt. Was die Mobilmachung der deutschen Schuld betrifft, so gebe er gewiß zu, daß bisher nicht genügend Garantien bestanden hätten. In London sei es jedoch der große Erfolg der Briand'schen Politik gewesen, daß die französische Regierung durchgesetzt habe, daß eine interalliierte Schuld-Kommission in Deutschland eingesetzt werden würde. Schon der Friedensvertrag habe die Bildung einer solchen Stelle vorgesehen, aber er müsse hier nochmals betonen, wie wichtig eine solche Kommission sei. Durch ihre Hand würden alle deutschen Zahlungen gehen. Zur Würdigung der deutschen Zahlungen obliegen. Man habe von englischer Seite der französischen Regierung den Vorwurf gemacht, sie wolle Deutschland balkanisieren. Das sei nicht wahr. Hingegen sei es ihr Bestreben gewesen, die deutsche Schuld zu internationalisieren. Dieses sei ihr gelungen. Sie habe es durchgesetzt, daß Deutschland jetzt nicht nur die Alliierten, sondern die ganze Welt sich gegenüber habe, wenn es nicht zahle. Dieses sei der springende Punkt der Londoner Abmachungen. Zum Schluß wolle er nochmals hervorheben, daß die Londoner Abmachungen für Frankreich die Bürgschaft in sich trügen, daß es alle Beträge, die ihm geschuldet würden, auch erhalten werde. Auch die Rede Loucheurs wurde auf zahlreichen Banken beifällig aufgenommen. Sodann wurde die Weiterberatung der Interpellationen auf nächsten Dienstag vertagt.

Das Ruhrgebiet.

Paris, 20. Mai. Zu den bevorstehenden Beratungen des Obersten Rates schreibt der "Figaro", es sei nicht zweifelhaft, daß Lloyd George den lebhaftesten Wunsch hege, daß von der Besetzung des Ruhrgebietes nicht mehr gesprochen werde. Auf diesem Gebiet sei es darum der französischen Regierung unmöglich, die britische Regierung zu befriedigen. Deutschland müsse unter dem Druck der einzigen von ihm gefürchteten Sanktion gehalten werden, wenn es das Ultimatum nicht ausführe oder wenn es Polen angreife. Das sei der Preis für den Frieden Europas. "Gaulois" schreibt, in erster Linie komme es auf das französische Recht gegenüber Deutschland an, ob es nun um die Wiedergutmachung oder um Polen oder um diese oder jene Klausel des Versailles Friedensvertrages handle. Von der Art, wie man französischerseits dieses Recht auslegen oder behaupten werde, hänge alles ab, die französisch-englische Freundschaft und die französischen Beziehungen zu den Verbündeten mit eingeschlossen. Aber die Freundschaft genüge nicht. Frankreich wolle sich des Ruhrgebietes bemächtigen, wenn Deutschland von jetzt ab gegen eine seiner Verpflichtungen verstoße. Es würde dieses Gebiet nicht allein aus dem Grunde besetzen, um Lloyd George zu mißfallen.

Die Zusammenkunft des Obersten Rates.

Amsterdam, 21. Mai. (Drahtbericht.) Aus Paris wird gemeldet: In der Frage der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten von den Sitzungen des Obersten Rates scheint England auf eine sofortige Konferenz zu drängen, während Briand nicht geneigt scheint, die Dinge zu beschleunigen. Nach Nachrichten aus Oberschlesien ist jetzt die Gefahr einer kommunistischen Bewegung sehr erheblich geworden.

London, 21. Mai. Reuter zufolge erscheint es fast sicher, daß Boulogne der Zusammenkunftsort des Obersten Rates sein wird und daß die Zusammenkunft nicht vor Montag stattfindet. Alle Länder, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und auch Amerika seien für die Konferenz. "Evening Standard" zufolge werden im Gegensatz zu den Meldungen aus Paris Briand und Lloyd George wohl kaum vor der Tagung des Obersten Rates zusammenkommen. Lloyd George verbringt, wie die Blätter melden, das Wochenende außerhalb Londons zu.

Eine englische Denkschrift.

Paris, 20. Mai. Havas meldet aus London: Lord Curzon ließ heute nachmittag dem französischen Botschafter eine lange Denkschrift über Oberschlesien überreichen. Die englische Regierung bringt darin ihre Ansicht zum Ausdruck. Sie erkennt an, daß ihr seit dem 13. Mai Mitteilungen zugegangen seien, die die Ansicht der britischen Regierung ändern könnten (1), sie bedauert jedoch, daß die französischen Truppen sich nicht energischer zeigten.

Die Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 20. Mai. Aus den Kreisen Bentsch, Groß-Strehlitz, Gleiwitz und Kofel werden erneut schwere Ausschreitungen der polnischen Insurgenten gemeldet. Alle Versuche der Bevölkerung, die zuständigen Instanzen der interalliierten Kommission zum Eingreifen zu bewegen, bleiben erfolglos. Im Kreise Gleiwitz wurden deutsche Flüchtlinge, denen die Legitimationspapiere von den Insurgenten abgenommen worden waren, von den französischen Truppen verhaftet. Die Besatzungen des Fürsten von Hohenlohe-Dehringen in Slaventitz (Kreis Kofel) wurden von den Polen geplündert. In Hindenburg wurde die Annahme einer Geldbusung an eine Berliner Bank auf Anordnung der Insurgenten verboten, trotzdem das betreffende Postamt von französischen Truppen besetzt gehalten wird.

Hindenburg, 21. Mai. (Drahtbericht.) Hier ist die Lage immer noch sehr ernst. Die Insurgenten fühlen sich als Herren der Stadt und treten dementsprechend auf. Am Mittwoch wurde ein deutscher Apo-Beamtet von der dritten Hundertschaft buchstäblich in Tode geprügelt.

Paris, 21. Mai. (Drahtbericht.) Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß General Verand sein Amt als Vorsitzender der interalliierten Kommission in Oberschlesien niederlegen werde, wird amtlich dementiert.

Keine englischen Truppen nach Oberschlesien.

London, 21. Mai. Reuter erfährt, daß die Meldung deutscher Zeitungen, zwei britische Regimenter der rheinischen Besatzungsarmee hätten Befehl erhalten, nach Oberschlesien zu gehen, jeder Begründung entbehre. Die in London eingegangenen Telegramme bewiesen, daß eine Notwendigkeit für die Anwesenheit dieser Truppen nicht vorliege, da die Gefahr von Zusammenstößen zwischen Insurgenten und deutschen Irregulären absehbar beseitigt sei.

Paris, 21. Mai. (Drahtbericht.) Der "Temps" schlägt folgende Maßnahmen für Oberschlesien vor: 1. Die an Ort und Stelle befindlichen französischen und italienischen Truppen müssen durch englische Truppen verstärkt werden. 2. Die Polen und Deutschen müssen durch die interalliierte Kommission gezwungen werden. 3. Jeder Pole und jeder Deutsche, der am Aufstand beteiligt war und nicht bodenständig ist, muß ausgewiesen werden. 4. Vor Zusammentritt des Obersten Rates muß eine grundsätzliche Einigung erzielt werden. Wenn die drei Kommissionäre nicht zu einer Einigung gelangen, muß von Diplomaten und Sachverständigen eine Vorarbeit geleistet werden.

Der "Temps" schreibt dann zu dem englisch-französischen Gegensatz, es sei schwer, so zu reden, als ob die Solidarität unter den Verbündeten vollständig sei und als ob allein die Deutschen an den französischen Enttäuschungen schuld seien.

Eine Kundgebung für Oberschlesien.

Darmstadt, 21. Mai. (Drahtbericht.) In einer von sämtlichen politischen Parteien einberufenen öffentlichen Versammlung wurde gestern Abend eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Nachdem die deutsche Reichsregierung durch die Annahme des Ultimatums ihre Bereitwilligkeit kundgegeben hat, die Forderungen der Entente in allen Punkten zu erfüllen, erwartet das deutsche Volk nunmehr seinerseits, daß die Entente ihre für Oberschlesien abgegebenen Verpflichtungen erfüllt. Die Bevölkerung erblickt in den polnischen Gewalttaten eine ungeheure Verletzung des Friedensvertrages. Es wird erwartet, daß der Vorsitzende der interalliierten Kommission sofort energisch eingreift, damit die Entscheidung über das zukünftige Schicksal des Landes allein auf Grundlage des Friedensvertrages getroffen werden kann. Unabhängig von den polnischen Gewalttaten muß über Oberschlesien nach dem klaren Ergebnis der Abstimmung entschieden werden, daß es als einheitliches Wirtschaftsgebiet ungeteilt beim deutschen Reiche zu verbleiben hat.

Die Vereinigten Staaten und die oberhalbige Frage.

London, 21. Mai. Reuter erfährt aus Washington, daß die an den neuen amerikanischen Botschafter Harvey gerichteten Instruktionen dahin gehen, er solle, sobald es sich um die oberhalbige Frage handelt, nur als Beobachter tätig sein. Beamte des Staatsdepartement hätten wiederholt erklärt, daß die Stellung der amerikanischen Regierung dieselbe sei wie sie in der Antwort an Polen gekennzeichnet wurde und daß daher eine wesentliche europäische Frage die Vereinigten Staaten nicht berühre. Es wurde indessen angedeutet, daß die Gedanken möglich sei, daß die oberhalbige Frage und ähnliche Fragen eine solche Bedeutung annehmen könnten, daß sie die wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten beeinflussen. Es verlanet, in einem solchen Falle würde Harvey Instruktion erhalten, so zu handeln, wie es zum Schutze der amerikanischen Interessen notwendig sei mit der Begründung, daß die Vereinigten Staaten in vitaler Weise an allen wirtschaftlichen Regelungen beteiligt seien, die sich aus dem Krieg ergeben.

London, 20. Mai. Wie "Daily News" erfahren, hat Amerika durch zwei Beamte seiner Berliner Vertretung die oberhalbige Lage untersuchen lassen. Sie empfehlen eine Entscheidung, die in allen wesentlichen Punkten mit dem von England übereinstimmt.

Der Reichskanzler über die Lage.

Berlin, 20. Mai. Reichskanzler Dr. Wirth erklärte in einer Unterredung mit dem Chefredakteur des Blattes "Der Deutsche" über die Entwaffnungsfrage in Bayern, daß die Reichsregierung weder ein Ultimatum noch eine besondere Note an Bayern gerichtet habe. Er stehe aber mit den maßgebenden Männern in Bayern in steter Fühlung und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die Lösung des Entwaffnungsproblems gelingen und daß die innere Bewegung in Bayern sich so vollziehen werde wie es nötig sei, um das Reich aus der schwierigen Situation zu retten.

Auch die übrigen Forderungen der Entente werden wir, erklärte Wirth, nach Möglichkeit erfüllen. Das Kabinett ist augenblicklich mit der Ausarbeitung der Vorschläge zur Erfüllung der wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen des Ultimatums beschäftigt. Ich werde dem Reichstag bei seinem demnächstigen Zusammentritt sofort entsprechende Vorschläge unterbreiten und es wird versucht werden, diese in rascher Aufeinanderfolge im Parlament durchzusetzen, damit größere Mittel für die Reparationssumme flüssig gemacht werden. Bei der Vorlage dieser Entwürfe wird es sich entscheiden, ob der Reichstag und die Parteien willens sind, die von dem Kabinett begonnene Politik fortzuführen. Ich erwarte angesichts der großen Not des deutschen Vaterlandes die Mitarbeit aller Parteien. Sollten die Vorschläge aber eine Ablehnung erfahren, so nehme ich an, daß seitens der Parteien ergänzende oder abändernde Vorschläge gemacht werden, die sich als Verbesserungen der Regierungsvorschläge kennzeichnen und auf Grund deren das Ziel, das wir schließlich ja alle wollen, erreicht wird.

Die Wirtschaftsnöte der Welt.

London, 21. Mai. (Drahtbericht.) Der englische Botschafter in den Vereinigten Staaten hat in einer in Chicago gehaltenen Rede hervorgehoben, daß die Gesundung der Weltwirtschaft nur durch Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten garantiert werden könne.

Gegen die Zollgrenze am Rhein.

Einer Meldung aus Brüssel zufolge haben die im Wirtschafts-ausschuß des belgischen Gebietes vereinigten Handelskammern und wirtschaftlichen Verbände, sowie Ausschüsse der Landwirtschaft und des Handwerks eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Aufhebung der Zolllinie am Rhein gefordert wird.

In Groß-Gerau (Brüdenkopfgebiet Mainz) wurde plötzlich die Zollkontrolle über die Personenzüge nach dem linksrheinischen Gebiet von den Franzosen verschärft.

Die Wiederstattung der Fahrzeuge.

Die Reparationskommission hat die Reparationskommission als erste Abschlagszahlung die Uebergabe von 5000 Waggons bis zum 15. Mai d. Is. gefordert. Bis zum 14. Mai einschließlich sind an Belgien 3419 Staatsbahnwagen und 61 Privatwagen, an Frankreich 1492 Staatsbahnwagen und 113 Privatwagen, zusammen also 5083 Fahrzeuge, zurückgegeben worden.

Die Entwaffnung in Bayern.

München, 21. Mai. (Drahtbericht.) Die Vorbereitungen, die in der Frage der Einwohnerwehren notwendig erscheinen, sind bereits in Angriff genommen worden.

Die nächste Völkerverversammlung.

Genf, 20. Mai. Die provisorische Tagesordnung für die zweite Völkerverversammlung umfaßt bisher 25 Punkte, darunter namentlich: Zugänge zum Völkervertrag, Eintragung der Vorträge, wirtschaftliche Blockade, Organisation des Sekretariats und des internationalen Arbeitsamtes sowie Verteilung der Auslagen des Völkervertrages auf die einzelnen Mitglieder.

Graf Sforza über seine Politik.

Turin, 20. Mai. Ein Vertreter der Agenzia Stefani hatte mit dem Grafen Sforza in Turin eine Unterredung, bei der der Minister des Äußeren u. a. erklärte, das Kabinett Giolitti habe in der Zeit unmittelbar nach dem Kriege historische Erfolge erzielt.

Kaiser Karl bleibt in der Schweiz.

Wien, 21. Mai. (Drahtbericht.) Wie bestimmt mitgeteilt wird, wird Kaiser Karl in der Schweiz bleiben. Er hat zu diesem Zweck das Schloß Hartenstein gekauft, wohin die Kaiserin bereits gereist ist.

Lenin reist nicht nach England.

Romno, 21. Mai. (Drahtbericht.) Die von der westeuropäischen Presse gebrauchte Nachricht von einer bevorstehenden Reise Lenins nach England wird als nicht zutreffend bezeichnet.

Japan und Sibirien.

London, 19. Mai. Die „Times“ melden aus Tokio, daß die japanische Regierung beschloßen habe, die japanischen Truppen aus Sibirien zurückzuziehen.

Schwere Zuchthausstrafen für Kommunisten.

Berlin, 20. Mai. Wie die Blätter aus Halle melden, hat das Naumburger Sondergericht den Schmied Friedrich Sperber wegen Hochverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Die Vorlesungen in Dresden.

Dresden, 20. Mai. Zu den Vorgängen auf dem Dresdener Hauptbahnhof, wo nach Mitteilung der unabhängigen Presse angeblich bayerische Ortschaften, nach deren eigenen Aussagen bei

mattreue Oberbefehlshaber einen Zusammenstoß mit dem Hauptbetriebsrat hatten, weil sie Waffen mit sich führten, wird von der Nachrichtenstelle der Reichsanleihe folgendes mitgeteilt: Noch bevor die Presse darüber berichtete, haben sich Mitglieder des deutschen Eisenbahnerverbandes an den sächsischen Ministerpräsidenten mit dem Ersuchen gewandt, bei der zuständigen Reichsbehörde eine Untersuchung über die Vorlesungen zu veranlassen.

Der Berliner Gesangverein im besetzten Gebiet.

Düsseldorf, 21. Mai. (Drahtbericht.) Nachdem sich auf Vorstellungen hin die französischen Besatzungsbehörden überzeugt hatten, daß das angeführte Konzert des Berliner Gesangvereins mit Politik nichts zu tun hat, wurde das Konzert gestattet, das am Freitag unter starker Anteilnahme der Bevölkerung stattfand.

Vermischte Nachrichten.

Bier große Lote.

Berlin, 19. Mai. Die Generaldirektion der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie hat für die nächste Ziehung einen neuen Spielplan aufgestellt, der sich in wesentlichen Punkten den veränderten Zeitverhältnissen anpaßt.

Die Verhaftung des italienischen Generals in Wien.

Wien, 21. Mai. (Drahtbericht.) Die Verhaftung des italienischen Generals Segre von der italienischen Waffenstillstandskommission erregt hier das größte Aufsehen.

Zu der Nachricht italienischer Blätter, daß in Florenz der italienische General Segre mit 13 andern Mitgliedern der Wiener italienischen Militärkommission wegen Lebensmittelschleichungen verhaftet worden ist, melden die Blätter aus Wien: Nach Inzisierung der Lebensmittelmagazine der Wiener italienischen Militärkommission hat sich ein Mandat von vielen Millionen Lire ergeben.

Unterjochungen. Auf dem Wiener Hauptbahnhof haben sich große Unterjochungen ereignet. Waren, die als Transithwaren zollfrei durch Österreich gingen, wurden mittels gefälschter Dokumente verkauft.

Die Schule auf der Koralleninsel. Vor einigen Tagen kehrte nach 23jährigem Aufenthalt in Polynesien eine gewisse Miß Jolliffe nach London zurück. In den letzten Jahren hat sie eine Schule für eingeborene Mädchen geleitet.

Nur fürs Anschauen! Der „Seimgarten“ schreibt: Brautungsnotiz: „Für die Sammlungen der „Neuen Freien Presse“ für hungernde und frierende Wiener Kinder wurden uns unter dem Motto: „Im Verfeinerungsweg für einen Stipendium im Speisewagen Passau-Wien einer schönen Frau gegenüber“ 10 000 Kronen zugemittelt.“

Ein eigenartiger Weg der Entschädigung für eingehende Wirtschaften. Im schweizerischen Kanton Freiburg schreibt das neue, mit dem vorigen Jahr in Kraft getretene Wirtschaftsgesetz eine schrittweise beträchtliche Verminderung der Gast- und Schanksteuer.

Ein hundertjähriges Schauspielhaus.

Regisseur am Berliner Staatstheater (Schauspielhaus). Am 26. Mai feiert das Berliner ehemalige Schauspielhaus am Gendarmenmarkt 100 Jahre. Seinem Genius und den Aufgaben, die es erfüllt und noch zu erfüllen berufen ist, gilt die folgende Betrachtung, die bei der historischen Bedeutung dieses Kunstinstitutes auch außerhalb Berlins viel Beachtung und Interesse finden dürfte.

Des Herrn Geheimen Oberbaurats Schinkel herrlicher Theaterbau auf dem Gendarmenmarkt ist für uns, die wir in ihm und mit ihm leben, das schönste Haus auf der Welt. Niemand aber wird es anschauen oder betreten können, ohne dem Zauber des Geistes, der diese edle Gemächlichkeit schuf, bewundernd zu erliegen.

Wenn, wie im Goetheschen Weimar, in Friens Sanssouci, in Hans Sachsens Nürnberg und in Sebastian Bachs Thomaskirche. Vergangendheit und Gegenwart reichen sich brüderlich die Hand und die so oft fälschlich geschmähte Tradition knüpft das Band still und ehrfürchtig empfindenden Gefühls der Dazugehörigkeit, der Wahrheitswandschaft und eines gewissen heimlichen Stolzes froher unausgesprochener Freimaurerei.

Vor hundert Jahren stand, nach Nisslands Tode, Graf Karl Moritz von Brihl als General-Intendant an der Spitze der königlichen Schauspiele, deren verwaltungsmäßiger Betrieb sich aus seiner bisherigen patriotisch-einfachen Form unter der neuen Führung Hand in Hand mit der steigenden Subvention und dem vermehrten Interesse des Hofes ungenügend erweiterte, so daß damals, angelehnt an die Einleitung zahlreicher Beamte, der viel belächelte Wit aufkam, „es wären im Garbener-Magazin für die rechten und die linken Stiefeln verschiedene Inspektoren angeheilt.“

Aus Baden.

37. Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Baden, e. V.

Der 37. Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Baden wurde vom Verbandsdirektor Detonomierat Hoeder eröffnet mit der Begrüßung der zahlreich erschienenen, insbesondere des Ministers Kemmle, Bürgermeisters Dr. Horstmann, sowie der Vertreter des Statistischen Landesamts der Landwirtschaftskammer, des landwirtschaftlichen Vereins des Verbandes landwirtschaftl. Genossenschaften, des Badischen Bauernvereins, der Berufsanstalt Augustenberg, der landw. Berufsgenossenschaft der Karlsruher Lebensversicherung.

Minister Kemmle dankt für die herzliche Begrüßung. Wir leben in juchendbar erster und harter Zeit. Die Einzelnen schließen sich zusammen zum Wohle der Allgemeinheit. Dieser Gedanke der Genossenschaften wird durch diese Tagungen gestärkt.

Der Verband hat 265 Vereine mit 537 Teilnehmern anwesend sind. Nisbann erstattete er den Rechenschaftsbericht. Der Verband zählt heute 480 ländliche Kreditvereine gegen 476 im Vorjahre. Die Vereine zählen 66 739 eingetragene Mitglieder. Sämtliche Vereine sind Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung.

Der Gesamtumsatz der Vereine betrug 411 Millionen gegen 330,3 Millionen, also mehr 81 Millionen. Der Gesamtgewinn 773 000 M. Der Reservefonds 5 473 000 M. der durchschnittliche Umlauf 873 000 M. Die Vereine hatten wenig Gelegenheit, die reichlich fließenden Gelder direkt zu verwenden. Der Ausgleich bei der Ab. Hypothekendarf muß daher voll in Anspruch genommen werden.

36. Verbandstag Badischer Gastwirte.

Der zweite Tag war von 500 Teilnehmern besucht. Die Verhandlungen wurden vormittags fortgesetzt mit einem Referat des Ehrenvorsitzenden Foch über die Einkaufsgenossenschaft badischer Gastwirte, die ein befriedigendes Geschäftsjahr hinter sich hat.

Das Ministerium hat mit Entschloßung vom 7. Mai d. J. dem Regierungsrat Dr. Jakob Bader im Ministerium des Innern

Die gute, alte Zeit

und Großmutter Kaffeesisch!
Erinnern Sie sich der sparsamen alten Dame, die immer über den teuren Bohnenkaffee klagte?
Dabei wurde ihr Kaffee wegen seines kräftigen Aromas und schönen goldbraunen Tons allgemein gerühmt. Und ihr Geheimnis? —

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz.

gewöhnt ist und zu verteidigen strebt, was er aus Ueberzeugung oder leidert auch so oft aus Gewohnheit, liebt. Niemand kann es allen recht machen. Das hatte auch der später als Muster gepriesene Nissland erfahren, dem zwar häufig von den Mitgliedern Briefe ins Haus flatterten, wie: „Gewiß war das einer der schönsten Augenblicke meines Lebens, in welchem Sie, trefflicher Meister unserer Kunst, mir huldreiche Beweise Ihres Wohlwollens und Ihrer Zufriedenheit gab“, der aber trotzdem im eigenen Hause und außerhalb des Schritts und Tritts bestanden. Und an Besetzung hat es allen Nachfolgern dieses wackeren, hochverdienten Mannes nie gefehlt.

Niemals aber, zu keiner Zeit, hat es dem Berliner Schauspielhaus am Gendarmenmarkt an führenden Kräften gefehlt, die über das Auf und Ab der Zeiten hinweg das Gesicht des Hauses hochgehalten haben. Die leidenschaftslose Sprache spricht die Statistiken und das haben wir denn mit Staunen, wach einen Reichtum der Intendanten des Schinkel-Baus verpackt haben und in reiflicher Reife zu nehmen und zu halten bestrahlt waren.

Leopold Jessner ist seit Nissland wieder der erste rein künstlerische Leiter des Schauspielhauses, und hat sich wie bisher die ganze Stufenleiter praktischer Theateranschauungen herausgehoben, ist wie dieser in einer unklaren und reichlich schwierigen Zeitperiode berufen

zum Polizeidirektor in Mannheim ernannt. (Aus Nr. 112 wegen Druckfehlers wiederholt.) Der Herr Reichspräsident hat dem Maschineninspektor Otto Meißner in Bruchsal die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt.

Das Ministerium des Innern hat den Oberrevierförster Karl H. 2. Zt. im Dienst der Stadtgemeinde Karlsruhe, auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienst entlassen.

! Mannheim, 20. Mai. Der Polizeibericht meldet nicht weniger als drei Selbstmordversuche, die sich alle an einem Tag ereigneten. In dem einen Falle versuchte sich eine Kellnerin durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen und in den beiden anderen Fällen sprangen ein 19jähriges Dienstmädchen und ein 18jähriges Mädchen von der Friedrichsbrücke in den Neckar. Beide wurden wieder lebend ans Land gebracht.

= Heidelberg, 20. Mai. Im Kanal bei Wiesbungen wurde die Leiche eines zwei bis drei Monate alten Kindes aufgefunden. Das Kind ist allem Anschein nach ermüdet und dann ins Wasser geworfen worden.

! Landau, 20. Mai. Vom 1. Juni ab wird ein Frühzug von Landau nach Heidelberg verkehren, der um 5.10 Uhr früh Landau verläßt und um 9.53 Uhr in Heidelberg eintrifft.

= Emmendingen, 19. Mai. Gewerkschaftsdirektor Luger, der 15 Jahre lang in Heidelberg gewirkt hat, ist hier gestorben.

= Emmendingen, 20. Mai. Durch Unvorsichtigkeit des Droglins Karl Baisch aus Schönmünzach entstand im Magazingebäude der Firma W. Reichelt eine Explosion, durch die ein größerer Pulverkorridor in Brand gesetzt wurde. Das Feuer fand in den aufgestapelten Borräten reiche Nahrung, doch gelang es der Feuerwehr, ein Weitergreifen der Flammen zu verhindern. Das ganze Magazin ist in seinen oberen Stockwerken ausgebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Der Droglins Baisch erlitt schwere Brandwunden.

= Freiburg, 20. Mai. Der Streit im Schneidergewerbe ist beendet, nachdem von beiden Parteien ein Schiedsgericht anerkannt worden ist, wonach ein Lohnzuschlag von 60 Pfg. pro Stunde eintritt. Der Höchstlohn beträgt 5.40 Mk. pro Stunde.

(=) Billingen, 20. Mai. Ein geriebener Schwindler hat hier mehrere Personen um größere Beträge gebracht. Es handelt sich um einen gewissen Julius Niedner aus Saarbrücken, der sich für einen Bankbeamten ausgab und in einem Gasthaus herrlich und in Freuden lebte. Da der Gauner sehr sicher auftrat, fand er überall willige Aufnahme und hat sich insgesamt mindestens 7000 Mk. erschwindelt.

(=) Stodach, 20. Mai. Aus einer Baumwollspinnerei und Weberei in Woltershausen wurden etwa 1300 Meter Baumwolltuch im Werte von ungefähr 14 000 Mk. gestohlen. Man nimmt an, daß die Täter mit den Verhältnissen vertraut waren, da sie jede Spur verwischen konnten.

(=) Ueberlingen, 20. Mai. Unter dem Verdacht, den Brand des Gasthofes „Seehof“ verursacht zu haben, wurde der 20jährige, in dem Gasthofe beschäftigt gewesene Knecht Johann Wächter festgenommen. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt über eine halbe Million Mark.

= Meersburg, 20. Mai. Beim Baden im See ist der 21jährige Student Erich Frank aus Tübingen ertrunken.

= Konstanz, 20. Mai. An den beiden Pfingsttagen fand hier die diesjährige Gauversammlung des Süddeutschen Gaues im Verband kat. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands (Süd-Essen) statt, wozu Vertreter der badischen und württembergischen Ortsvereine erschienen waren. Der Gausvorsitzende Kaufmann Stephan in Mannheim konnte zu Beginn der Tagung auch Vertreter aus Baden, Saarland, aus der Schweiz und aus den benachbarten Gebieten begrüßen. Geleitet wurde u. a. die „Bedrohte Sonntagsruhe im Kaufmannsstande“ ferner die Kommunalversicherungs- und Sozialversicherungsleistungen. Mit der Gauversammlung verband der hiesige kat. Kaufm. Verein „Colombus“ sein 10. Stiftungsfest.

= Konstanz, 20. Mai. Zu der Tagung der katholischen Pfingstkonferenz in Konstanz muß noch nachgetragen werden, daß am Schluß der Beratungen ein Antrag des Reichstagsabg. Hofmann-Ludwig an die Pfingstkonferenz gelangte, nach der die Tagung alljährlich in Pfingsten in Konstanz wiederholt werden soll. Die Teilnehmer an der kat. Pfingstkonferenz in Konstanz machten gestern eine Fahrt nach der Insel Reichenau. Universitätsprofessor Geh. Hofrat Beyerle und Stadtpfarrer Dr. Gröber hielten Vorträge über die Geschichte und Kunst von Reichenau. Unter ihrer Führung wurden die drei Reichenauer Kirchen besichtigt.

Große Verrentungen eines Volkwehrtassiers.

w. Heidelberg, 20. Mai. Der hier ansässige Kaufmann Philipp Schmitt war zu Beginn der Revolution Mitglied des Soldatenrats und dann Kassenvorwart der Heidelberger Volkswehr gewesen. Diese Kasseeinrichtungen bekanntlich mit staatlichen Mitteln, und es ist wohl noch bekannt, daß Baden über 12 Millionen Mk. für diesen Zweck hat zahlen müssen. Als im Mai d. Js die Volkswehr aufgelöst wurde, wußte Schmitt die Rechnungsgesung bis zum Januar 1921 hinzuziehen. Dann aber konnte er nicht länger verheimlichen, daß von dem Kassenvorstand von 122 000 Mk., der vorhanden sein sollte, nichts mehr zu finden war. Schmitt hatte es schon während der Kassierzeit verstanden, sich vom armen in einen gutbetulerten Mann umzuwandeln und zwei große Häuser zu kaufen. Er hat auch große Schiebergelände gemacht und bei einer solchen Gelegenheit das Kassengeld mit verpfändert. Sein letzter großer Zug — ein Kornnebbengeschäft für 14 Millionen Mark, das ihm einen Millionenverdienst hätte bringen können — schlug aber infolge eines französischen Ausfuhrverbots fehl. Merkwürdigerweise hatte

worden. Die Geschäfte haben sich seitdem noch unendlich kompliziert; die künstlerische Verantwortung ist größer denn je. Ganz so gemütlich wie vor 100 Jahren ist es nicht mehr, auch wird es sich schwerlich ereignen, daß eine Probe nicht stattfinden kann, weil ein Darsteller etwa schreibt: „Ein unglücklicher Zufall hat mich nach der Hausvogtei zu einem sechsmonatlichen Arrest gebracht.“ Dafür jedoch nehmen die Filmtage gar manchen plötzlichen Gefangen und an Stelle der Briefe, in denen der Schauspieler seinen Direktor mit „Mein gütiger Vater“ anredet, liegen fast täglich auf dem Direktions-Schreibtisch Einladungen zu paritätischen Sitzungen, Schiedsgerichts- und Kommissionsberatungen, die zum Zeichen unserer Zeit und ein notwendiger Teil der direktorialen Arbeit geworden sind. Aber nur die Formen haben sich gewandelt, die Melodie ist dieselbe geblieben. Und wenn wir zu Jiffands Zeit lesen: „Die Fühlung des höheren Wandens treibt uns zu den hochmögenden Herren der Direction demütigst um Zulage zu bitten. Wir bitten unterthänigst, uns in Gnaden eingedankt zu sein. Wir erheben in tiefer Ehrfurcht und wissen dero unterthänigsten Knechte. Sämtliche 20 Arme-Wächter“, so großen auch in dieser entsetzenden Untertänigkeit einfache Rechte der Kreatur und ihrer uns auch so nahen Art. — Einhundert Jahre! Wer ihre Geschichte liest, dem sind sie wie ein eigenes Erlebnis von gestern — und heute, vor ihren inneren Gehalt nachfühlt, der empfindet den Besitztum der Ewigkeit ihrer Bestrebungen, die Verankerung von Vergangenheit und Zukunft und die Verpflichtung, der Gegenwart mit allen Kräften zu dienen. — Schönes, liebes Haus! Dank dir und dem Genie, das dich schuf, und Segen dem Geiste, der in dir tätig ist.

Ein Kaffee-Jubiläum.

In diesem Jahre ist es ein Viertel-Jahrtausend her, seit der Kaffee, heute ein Genussmittel, dessen Entbehrlichkeit uns erst der Krieg wieder gelehrt hat, seinen Einzug in Europa gehalten hat; im Jahre 1671 hat ein Armerier namens Pascal in Marseille das erste Kaffeehaus errichtet. Zwar war der Morcca, den er seinen Gästen anbot, nicht der erste Kaffee, der in Europa getrunken wurde, — im Jahre 1624 schon gab es in London Kaffee als Arzneimittel — aber von der Verwendung des Kaffees als Genussmittel kann erst von Pascals Versuch an gesprochen werden. Pascal hatte Erfolg und schon ein Jahr darauf verlegte er sein Kaffee nach Paris. Sieben Jahre war er ohne Konkurrenz, dann wurden die Kaffeehäuser wie heutzutage völliich die Kinos aus der Erde. Im letzten Jahre

Schmitt die Erlaubnis der Reichseinfuhrstelle für seine Geschäfte, die nichts anderes waren, als Schiedungen großen Stils. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis. Geschädigt ist der badische Staat, doch ist er teilweise dadurch gedeckt, daß er die beiden Häuser des Schmitt beschlagnahmte.

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 21. Mai 1921. „Karlsruher Herbstwoche 1921“.

Wie bereits vor kurzem bekannt geworden, haben verschiedene Körperschaften und sonstige Organisationen der Stadt für die zweite Hälfte des Monats September ds. Js. dahier eine Reihe von Veranstaltungen in Aussicht genommen, die sowohl in künstlerischer, als auch in verkehrs- und wirtschaftspolitischer Hinsicht von großer Bedeutung für Karlsruhe sein dürften. Das Badische Landestheater wird dabei mit einem „Karlsruher Musikfest“ vertreten sein. Im übrigen sind verschiedene Ausstellungen, sportliche Darbietungen und dergl. vorgesehen. Die einzelnen Organisationen stellen ihre Programme selbstständig auf und führen sie auch selbständig durch. Sie haben bereits eine rege Tätigkeit entfaltet. Als Ausgleichsstelle zwischen ihnen im Sinne einer Zusammenfassung aller Veranstaltungen zu einem einheitlichen Ganzen, einer „Karlsruher Herbstwoche“, ist im Rathaus hier eine Geschäftsstelle eingerichtet worden. Das nähere Programm für die „Herbstwoche“ wird demnächst veröffentlicht werden.

Verkehrssperren. Die Annahme- und Rückhaltssperre für Frachttugl., Eis- und Frachtgutwagenladungen über Mannheim Richtung Ludwigshafen ist aufgehoben.

Na. Spenden. Aus Anlaß seines 85. Geburtstages hat Herr Major a. D. K r e s m a n n hier dem Oberbürgermeister die Summe von 1000 Mark für verfallene Arme der Stadt überhand. Weiter wurde dem Stadtoberhaupt von dem Direktor der Handelsschule „Merkur“, Herrn Paul Gläser, als dem Gründer des „Konstanzinnervereins“ ehemal. Schülerinnen der Handelsschule „Merkur“, nach Auflösung dieses Vereins dessen Vermögen im Betrage von 831.85 Mark überwiehen mit der Bestimmung, die Summe zu gleichen Teilen an die Ferienkolonie, die Kriegsblinden und das Waisenhaus auszubändigen.

Na. Pfingstverkehr im Stadtpark. In wie hohem Maße sich der Stadtpark während der beiden Pfingstfeiertage der Gunst des Karlsruher und des fremden Publikums erfreute, möge daraus entnommen werden, daß er am 1. Tage (Pfinstsonntag) von 12 165 zahlenden Personen, die Abkommen als Ausgenommen, besucht war, am 2. Tage von 34 575 Personen. Die Gesamt-Einnahme des Stadtparks an beiden Tagen aus Eintrittsgeldern, Abkommensarten, Bootsfahrten und Reit- und Fahrarten betrug 75 644 Mk. und erreichte damit annähernd die Höhe der rohen Gesamteinnahme des Abkommensjahres 1910. Die Abendveranstaltung am Pfingstmontag (Konzert mit Feuerwerk) war allein von über 16 000 Personen besucht. Auch die Zahl der Inhaber von Jahreskarten wußte andauern. Hierzu mag der Umstand beitragen, daß wieder, wie früher, der südliche Teil des Gartens (der Tiergarten) bei Konzert-aufführungen, die im nördlichen Teil vor sich gehen, ohne Zahlung von Musikzuschlag oder dergl. zugänglich und darnach den vielen Beamten und Geschäftsleuten der Stadt nach Feierabend ein Stündchen wahrer Erholung in sommerlicher Abendluft geboten ist. Es ist sehr erfreulich, daß sich die Karlsruher Bevölkerung in solch steigendem Maße dem Besuch des Stadtparks zuwendet und damit dazu beiträgt, den für das Jahr 1921/22 aufweist, nach Möglichkeit herabzumindern.

= Unter den 10 Bezirksfeuerwehrräten heißt derjenige für die süddeutsche Ede „Stuttgarter-Karlsruhe“ und wird gebildet durch Zusammenlegung des bisherigen württembergischen mit dem badischen Ehrenabzeichen. Die Bezirksfeuerwehrräte sollen aus 16 Vertretern der Regierung, aus 15 Vertretern der Handelskammern, aus 6 Vertretern der Handwerkskammern, aus 11 Vertretern der Landwirte, aus 8 Angehörigen und 8 Arbeitern bestehen.

Westliche Funktionen der Feuerbestattungen. Man schreibt uns: Der Kirchenvorstand der altkatholischen Stadtkirche hat im Hinblick darauf, daß in letzter Zeit wieder mehrfach bei Feuerbestattungen von Mitgliedern anderer Konfessionen die Dienste des altkatholischen Stadtpfarramts erbeten wurden, beschlossen, daß künftig nur noch bei Feuerbestattungen von Mitgliedern der altkatholischen Gemeinde Amtsanstellungen des altkatholischen Stadtpfarramts in Frage kommen können. Diese Entschlüsse entsprechen den kirchlichen Bestimmungen der altkatholischen Kirche Deutschlands.

= Gut und Weis. Die unter obiger Bezeichnung in dem Offizier der städtischen Ausstellungshallen seit 1. Mai durchgeführte Ausstellung ist auf vielfältigen Wunsch noch bis einsch. Sonntag, den 22. ds. Mts. geöffnet. Die Ausstellung hatte sich bis jetzt eines guten Besuches zu erfreuen.

= Hof-Couriert. Heute, Samstag, den 21. Mai, findet 7¼ Uhr im Eintrachtsaal das vierte (letzte) Konzert des dritten Karlsruher Sommerfestes statt. Da die Aufführung der drei Rasmussen-Quartette von Beobachtern über 2½ Stunden dauert, wird ganz pünktlich bezogen werden. Karten bis 6 Uhr bei Kurt Reufeldt, Waldstr. 39, ab 7 Uhr an der Abendkasse.

= Der Musikverein Karlsruhe veranstaltet morgen, Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, einen Familienausflug nach Thomashof. Treffpunkt: Endstation der elektrischen Straßenbahn in Durlach. Wir machen auf diese Veranstaltung hiermit noch besonders aufmerksam. = Intern. Ringkampf. Heute, Samstag, den 21. Mai, findet abends 8 Uhr im Saal der Wiederaufnahme der Entscheldung Randoßi — Suloßi angesetzt. Der Kampf war wieder recht erbittert und zeigten sich beide Ringer von ihrer besten Seite. Die ersten 10 Minuten verliefen meistens im Standkampf, dann wurde das Tempo rascher, aber wenn Schwere- und Mittelgewicht zusammenkommen, dann sind in der Hauptsache nur Kraftsachen zu sehen; in dieser Weise ging es die nächsten Minuten weiter. Nach einer Gesamtzeit von 60 Minuten drückte Randoßi eine Brücke Suloßis in. Die Kompetenzen des Publikums sind jedoch auf Seiten

reicht den 17. Jahrhundert hatte Paris bereits über 200 Kaffeehäuser. Von Paris verbreitete sich das Kaffee zuerst über Osterrreich — Wien hatte bereits im Jahre 1684 seinen ersten Kaffeehändler — und kam dann nach Deutschland. Das erste deutsche Kaffeehaus entstand im Jahre 1688 in Regensburg, das nächste in Nürnberg im Jahre 1687.

Der Kaffeegegnung fand aber so schnell seine Gegner, wie er Freude gefunden hatte und bereits im Jahre 1738 wurde er neben dem Tee und dem Baumwolltag als einer der drei berüchtigten Verführer des Volkes bezeichnet. Der Verfasser einer Antikaffeegegnung machte das arabische Getränk sogar dafür verantwortlich, daß gewöhnliche Leute sich mit Politik beschäftigen und sich dadurch in die Staatsgesetze einzumischen suchten. Die Antikaffeegegnung brachte es zuwege, daß in manchen Ländern der Kaffeegegnung verboten wurde. In Deutschland suchte man ihn durch möglichst hohe Steuern einzuschränken, hatte aber wenig Erfolg damit. In 12 Paragraphen wurde sogar ein eigenes Kaffeegesetz erlassen, das in 12 Paragraphen den Kaffeegegnung regelte. Württemberg, Bayern, Handwerksgegnungen und dem Gebilde war bei einer Strafe von sechs Mariengroschen verboten, Kaffee zu trinken. Schleichhändler in Kaffee — der Ausbruch Schleichhändler existierte also schon damals — wurden an den Pranger gestellt und ihre Kunden mit sechs Mariengroschen bestraft. Handwerksgegnungen, die sich Kaffee ausbeugten, mußten 24 Stunden ins Gefängnis. Kaffeehändler konnten nicht eingelassen werden. Aber all diese Verbote konnten den Kaffee auf seinem Siegeszug nicht aufhalten. Noch im Jahre 1817 war der Kaffee in manchen deutschen Gegenden so gut wie unbekannt, dann aber wurde das braune Getränk Arabiens zu einem Volksgetränk und zu einem Volksgenussmittel, das erst durch Krieg und Teuerung wieder aus mancher Küche verbannt wurde.

Der Salon Alfred Heller hat sich mit wenigen Ausstellungen im Berliner Kunstleben eine Stellung erworben. Ein Salon kann produktive Arbeit leisten, wenn sein Leiter es versteht, auf die ausstellenden Künstler zurückzuwirken, einmal dadurch, daß sie dauernd Vergleichsmöglichkeiten haben, und dann dadurch, daß er jüngeren und noch luhenden Malern durch konsequentes Vorgehen eine dauernde Ausstellungsbasis schafft. Beides ist hier der Fall, und man freut sich, feststellen zu können, daß Heller neben der dauernden Ueberlieferung über die Geistesgenossen und Geprägten, bereits ein Paar neue Leute

Suloßis und dieser wird, trotzdem er befeht wurde, säkrisch geleiert. Zweites Paar: Entscheldung Dibi — Rodoßi. Rodoßi ist ein guter Ringer, ebenso Dibi, nur begehrt letzterer den Beiler, sich ständig in allerhand Mäßen zu ergehen. Nach einer Gesamtzeit von 47 Minuten wird Dibi seinen Gegner Rodoßi mit Unterzähl von vorne auf beide Schultern. Dritter Kampf: Entscheldung Deltreich gegen Zich. Zich, dieser Ringer von Klaffa, hielt sich wieder glänzend, doch gelang es ihm nicht, den Rodoß Deltreich in ernstliche Gefahr zu bringen. Infolge eingetretener Polizeistunde mußte der Kampf abgebrochen werden. — Heute Samstag ringen: Deltreich — Rodoßi, Dibi — Driksenfen, Suloßi — Schäfer.

Turnen / Spiel / Sport.

= Altherren-Fußballspiele um den Wanderpreis der „Badischen Presse“. Am Sonntag, den 22. Mai findet auf dem Pfingstplatz im Jaganengarten das Altherrenverbandsspiel um den Pokal der „Badischen Presse“ zwischen Phönix und N. f. B. statt. Das Spiel beginnt um 10 Uhr vormittags und wird jeden Besucher, bei der anerkannt hohen Spieltätigkeit der „Alten“ auf seine Kosten kommen lassen. Die Phönix N. f. B. wird alles daransetzen müssen, um gegen die ebenfalls tüchtige N. f. B., die bereits letztes Jahr der harntätigste Gegner von Phönix war, den Sieg herauszuholen. Es sieht somit den Besuchern ein äußerst spannender Kampf bevor, der in der Qualität der Leistungen manchem Ligatreffen mindestens gleichkommt.

= H. Nüßburg gegen den Saarkreismeister Borussia Neunkirchen. Man schreibt uns: Der Nüßburger Sportplatz dürfte jedenfalls am kommenden Sonntag ein zahlreiches Sportpublikum anlocken. Der Saarkreismeister „Borussia“ Neunkirchen spielt das erste Mal in Karlsruhe. Unter den vielen Repräsentativen, die in dieser Mannschaft spielen, ragen besonders die auch hier bestens bekannten Fischer und Regis hervor. Da bei Nüßburg sich in den letzten Privatspielen die systematische Training der Mannschaft bereits bemerkbar macht, so dürfte dem Publikum ein interessantes Spiel geboten werden.

= Aufschwung des deutschen Schwimmsports. Die sprunghafte Entwicklung, die der Sport in Deutschland genommen hat, zeigt auch die Iobsen vom Deutschen Schwimm-Verband herausgegebene Statistik. So betrug im Jahre 1905 die Zahl der im D. S. V. organisierten Schwimmer 10 600, während 1914 61 153 gezählt wurden und am 1. Januar 1921 635 Vereine = 135 000 Mitglieder zählten. Bei der Gründung des Verbandes wies der Verband genau so viel Mitglieder auf wie jetzt Vereine.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geburten. 19. Mai: Christian Schwaiber von Aretel, Werkführer, mit Elise Steinhilber von hier; Ernst Hand von Durlach, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Gerold Witwe von Mäßen; Albert W. von Durlach, Maler in Durlach, mit Verla Seeger von hier; Wilhelm Maß von Durlach, Steinbruder in Durlach, mit Emma Kaffater von hier; Eduard von Durlach, Pfälzer hier, mit Elsa Gold von hier; August Zimmermann von Durlach, Postkassener hier, mit Maria Eisele von Mannheim; Michael Hub von Hohenbühl, Schmid hier, mit Luise Schleich geb. Schwefel von Rittingen; Eduard Honsel von Emsen, Postkassener hier, mit Camilla Kern von hier; Friedrich Vindach von Darmstadt, Kaufm. hier, mit Julie Schenk von Eisingen; Wolfgang Wertheimer von Mannheim, Kaufm. in Mannheim, mit Adia Koch-Heber von Ludwigshafen; Benedikt Gruber von Lunz, Postkassener hier, mit Anna Weinacker von Hohenbühl; Wilhelm Sobn von hier, Mechaniker hier, mit Frau Hermine Heber von hier; Otto Fintz-Bohner von Wiesbaden, Kaufm. hier, mit Frieda Ebnis von hier. Geburten. 12. Mai: Anneliese, Vater Karl Feltscher, Malermeister, Bernhard Wilhelm, Vater Bernhard Martin, Schlosser; Edgar Fritz Heinrich Gund, Vater Reinhard Reich, Zeichenschreiber. — 13. Mai: Helmut Josef, Vater Josef Roth, Kraftwagenführer; Helmut, Vater Franz Scherer, Postkassener; Werner, Vater Martin Volkmann, Kaufm.; Ludwig, Vater Ludwig Will, Laab; Peter Johann, Vater Franz Frech, Gefäßmischer. — 14. Mai: Anneliese Lydia, Vater Albert Fischer, Buchhalter; Martin, Vater Dr. Paulsen, Privatdozent; Cleonore Heister, Vater Adolf Zren, Buchhalter; Angela Gertrud, Vater Ludwig Sommer, Straßen-Schaffner; Anneliese Verhoff, Vater Alfred Schiffer, Steuerinspektor; Helmut Christian, Vater Christian Roser, Eisen-Zehr. — 15. Mai: Robert, Vater Arthur Soos, Konstruktur; Elsa, Vater Ed. Geber, Schneider. — 16. Mai: Margarete Olga, Vater Alois Schmidt, Eisen-Schaffner. — 17. Mai: Günther, Vater Josef Schöner, Malermeister; Elfrida Berio, Vater Hans Hindenberger, Schleifmüller; Hermann Joachim, Vater Bruno Gohn, Postkassener; Gertrud Rosa Maria, Vater Franz Durrer, Prof. — 18. Mai: Manfred Wilhelm, Vater Wilhelm Nagel, Kaufm.; Otto Ludwig, Vater Daniel Böllig, Laabführer. Todesfälle. 19. Mai: Friedrich Vetsch, ledig, Student, alt 23 Jahre; Ida Kappert, ledig, alt 19 J.; Manfred, alt 1 Tag, Vater Wilhelm Nagel, Kaufmann.

Bestecke reicher Auswahl — erster Fabrikate zu äussersten Tagespreisen. J. Petry Wwe., Hoflieferant. Kaiserstrasse 102. Telefon 1558.

Bei Kopfschmerz Hofapotheke Otto Kopyanille. Erhältlich in Apotheken! 1 Paket à 5 Pulver Mk. 5.—

dur angesehen hat. So hat sich das Ehepaar Huth-Schwichtenberg, die hier eine dauernde Stätte gefunden haben, von Ausstellung zu Ausstellung entwickelt, so daß man jetzt schon sagen darf, daß da etwas Besonderes herankommt. So wurde hier das Antik-Kassens nur prägnanter und paßt diesmal wieder durch die große Säumermut, mit der es die Welt und ihre Menschen widersteht. So wird fest der Bremer Radjubiläum energisch betont, dessen Humor eine eigenartige Note auszeichnet, und ein Paar neuen Leuten, Helmer, Junfer und Struffin das erste Feld bereitet. Daneben gibt es ein ganz wunderbares Porträt von Klude, zwei neu gewaltige Porträts von Schmidt-Rottluff, einen neuen Beststein von Qualität, ein paar Dinge von Feininger, Hefel, Kärner und eine bedeutende Kollektion Graphiken des sich zu einer entzückenden Leichtigkeit hin entwickelnden Otto Müller. Für vier Zimmer ist das unendlich viel. Und man legt jedem den Besuch dieser intimen Kauferkunststräume, in denen alles Händlerliche vermieden ist, ans Herz.

Neue Gefahren der R-Strahlen. Daß die R-Strahlen für das technische und Pflgepersonal große Gefahren in sich bergen, konnte man leider an zahlreichen Beispielen sehen, und die Wärtterverste der Opfer unter den behandelnden Ärzten ist sehr groß. Man hat zwar Vorkehrungen getroffen, wodurch die seitliche und vertikale Ausstrahlung durch besondere Abwehrmittel und Dispositive verhindert wird. Aber die Gefahr liegt auch in einer anderen Richtung. Eine Arbeit des Radiographen Contremoullins, welche dieser Tage der Pariser Med Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurde, erörtert, daß auch die Personen, welche in den Räumen unter und über den Laboratorien wohnen, auf das schwerste gefährdet sind, weil die R-Strahlen nach allen Richtungen dringen und ein Fußboden oder eine Decke bis zu 30 Zentimeter Dicke kein Hindernis darstellt. Die Bewohner in diesen Gemächern sind deshalb einer ständigen Durchstrahlung ausgesetzt. Eine vorläufige Abhilfe würde darin bestehen, daß die Laboratorien, in denen die Durchstrahlung und Photographie vorgenommen wird, durch einen 6 Millimeter starken Bleiblag an Fußboden, Decke und Wänden isoliert werden müssen. Aber da bei der Radiotherapie gewisser Behandlungen, wie gegen Krebs, Bestrahlungen von 25 Zentimeter Funkenstärke zu 12—15stündiger Bestrahlung nötig sind, wird die Pariser Akademie einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die betreffenden Laboratorien außerhalb der menschlichen Ausstrahlung verlegt werden müssen. Fr. B.

Ich bin die Tat! Ich rede Christus, Sozialismus, Sexualismus Thaldorf.

Ich rede Christus, Sozialismus, Sexualismus
24., 25. Mai, 7 1/2 Uhr abds. Eintrachtsaal Karlsruhe.
Vorverkauf: Kurt Neufeldt, Waldstraße 39. 7682

Stadtgarten.

Sonntag, den 22. Mai 1921, nachmittags von 4-7 Uhr

KONZERT.

Feuerwehr- und Bürger-Kapelle, unter Mitwirkung von Instrumentalsolisten.
Eintritt: 1 Mk. 20 Pf. (Jahreskarten), 2 Mk. 20 Pf. (Sonstige), Kinder je die Hälfte.
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens.
Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Festhalle statt.



Liedertafel
Karlsruhe

Mittwoch, d. 25. Mai,
abends 8 Uhr, i. groß.
Saale der Festhalle

Konzert

Frl. Emmy Maucher (Sopran), Frau Eugenie
Lang-Albiner, Stuttgart (Geigenkünstlerin).
Der Männerchor der Liedertafel, 7919
Musikal. Leitung u. Klavier: Hugo Rahner.

Abgabe der städt. Steuer- und Einlaßaus-
weise sowie Programm zu Mk. 1.— für
jedes Mitglied am Dienstag, 24. Mai, nach-
mittags von 2-3 Uhr, im Löwenrachen.

Eingang der Vereinsmitglieder zu allen
Plätzen nur durch d. Garderobeanbau rechts.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder von
2-6 Mk. in den Musikalienhdlg. Fritz
Müller, Kaiserstraße u. Doert, Ritterstraße.

Saaleröffnung 1/8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Städt. Tiergarten-Wirtschaft
und Kaffee Telephon 822
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Konzert

Jeden Abend im unteren Terrassensaal
der Hauskapelle des Künstlerhauses.

Donnerstag, Samstag u. Sonntag
5 Uhr-Tee. 7720

Sonntag von 11 Uhr ab: Künstler-Konzert

Rebstock

Ecke Uhlendstr. u. Kaiser-Allee — Tel. 4308
Empfehle für jedermann meine
hausgemachten Würstwaren.

Donnerstags:
Hauseinschlachtung mit Konzert.
Carl Schmid.
7880

Auto-Verkehr Offenhöfen-Ruhstein.

Samstags nachmittags und Sonntags
Anschluß zu den Zügen der Acher-
taubahn bei Bedarf. 2119a
Wagen für Vereine, Schulen etc. jederzeit nach
allen Richtungen.

Thiele, Offenhöfen,
Telephon Kappelrodeck 23.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
CAFÉ RODERER
Telefon Nr. 1585 Bes. JOB RUTER Zähringerstr. 19
— WEIN-DIELE —
moderne behagliche Räume

Biedermeier-Bar
elegante vornehmste Bar am Platz 7740
Nachmittags-Tee. Musik Ferd. Louis Lacay

Karlsruhe Kaiserstr. 26
EXCELSIOR-DIELE
Nachmittags
Gesellschafts-Tee.
Erstklassiges Weinrestaurant.
Künstler-Konzert — A. UNSER. — Kapelle Ringeb.

Druckarbeiten werden nach Maß besonder angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Münchener Maispiele

im Ausstellungspark

zu Gunsten der notleidend. Akademiker, 20. Mai mit 27. Mai

Preise und Beginn der Darbietungen siehe Plakate. — Parkeintritt Mk. 5.—.

Kunst-, Lehrmittel-, Sonder- u. Fachausstellung	Im Parkeintritt einbezogen
Künstlertheater	Nachm. Bastien-Bastienne Abds. „Die Perle“ bunter Teil
Künstlerspiele	Nachm. u. abds. Gesang — Rezitation — Tanz allererster Künstler
Groteske Bühne	Nachm. und abends Groteske Szenen Tänze - Scherze
Schattenspiele	Nachm. Lebendes Kasperlspiel Abends Schattenspiele
Naturbühne	Nachm. Tagesfilm Lustspiele Abends Konzerte Kostümspiele Tänze
Sportarena	Nachm. Sportliche Aufführungen jeder Art
Künstlerdult	Nachm. u. abends Künstler-Url und Scherz
Prater	Trachten- und Volkstänze Münchener Lieblings-Humoristen
Tanzdiele	Nachm. Tanzdarbietungen und Rundtänze Abends Amateurmeisterschaft im modern. Tanz
Kinderdult	Kinder- und Volksbelustigungen jeder Art
Hauptrestaurant	Rundtänze — Konzerte — Vorträge
Café und Bar	Künstlerkonzerte und Schrammelterzett

Bei schlechtem Wetter alle Darbietungen in gedeckten Räumen. 2181a

Vorverkauf: Heber, Marienpl.; Schenker, Promenadepl.; Seiffert, Amalienstr.; Kaufhaus Oberpöllinger;
Kiosk, Lenbachplatz; Bauer, Maximilianstr.; Schmidt, Residenzstr.; Ausstellungspark.

Nath. Frauenbund Deutschlands
Zweigverein Karlsruhe.

Heilige Lebensgemeinschaft
Vortragshaus von Herrn Stadtpfarrer
Stumpf im St. Knechtshaus, Kirch-
straße 35b, jeweils abends 8 1/4 Uhr

Dienstag, 24. Mai: Die geweihte Ehe.
Montag, 30. Mai: Mann und Frau.
Freitag, 7. Juni: Das Kind.
Freitag, 10. Juni: Der Verzicht auf
die Ehe.
7868

Vorverkauf der Hofkarten in der
Perleberden Buchhandlung, Breitenstraße 34.
Wegen Verzögerung der Mittelbesetzung 4 Vor-
träge 8 Mk. — Für Nichtmitglieder 10 Mk. —
Einzelkarten nur an der Abendkasse für
2.75 und 3.50 Mk. einschließlich Steuer.

Gasthaus zum Kronprinz.
Ecke Zirkel und Kronenstraße.

Jeden Samstag
und Sonntag
Weine von 3.50 an, ff. Biere Brauerei Hoopfner.
Telephon 4723.

Inh. Aug. Glausinger.
Separates Weinzimmer.
Offen- u. Flaschenweine. 4502

„Zum Rheingold“
Waldhornstraße 22.
— Gut bürgerliches und solides —
Wein- und Bier-Restaurant.
Bekannt durch vorzügl. Weine
und anerkannt gute Küche.
Selbstgekelterte Weine. Eigene Schlachtung.
Gutbesuchtes, gemütliches Lokal. Prinz-Biere.

Bad. Landestheater.
Samstag, 21. Mai. 7 bis geg. 10 Uhr. Mk. 12.—
Edelwild.

Seefangverein „Badenia“.



Der Ausflug nach Hell-
brunn muss auf Sonntag,
den 29. Mai 1921
verschoben werden.
Abfahrt morgens 5 1/2 Uhr.
Letzte Kartenausgabe find.
heute Samstag,
den 21. Mai, abends von
8-10 Uhr im Vereins-
lokal, stat. Ohne Karten
ist es unzulässig, am
Ausflug teilzunehmen.
7899 Der Vorstand.



Karlsru. Ruder-Verein.
Morgen Sonntag:
Picknick am Rhein
auf Huppenwörth.
Für Speisen u. Getränke
ist Sorge getragen.
Treffpunkt für Ruderer
und Führer morgens
8 Uhr im Ruderhaus.
Täglich Ruderfahrten.

Germania-Hotel.
Jeden Sonntag von 7 Uhr ab
Restaurations-Betrieb
im Festsaal
bei Tafel - Musik.
Offene Weine.
Telefon 42.

Friedrichshof
Jeden Samstag und Sonntag abend:
Künstler-Konzert.
7011

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne
Herrenstraße 11. Telephon 5202.

Ab heute!

Der glänzende, in Spiel, Handlung und Ausstattung unerreichte Film:

„Herzogin Satanelle“

(Cherchez la femme)
Ein Spiel von der Liebe, Lust und Leid.
Sechs Kapitel. 7887

In der Hauptrolle: Die bildschöne
Lucie Doraine
Lucie Doraine in den Rollen:
Herzogin Nella Ortonia — Chiu-san, Teehausmäd-
chen — Marquise Fomauld — Eminaah.

Originalaufnahmen von Schloß und Park zu Schönbrunn, Venedig, Monte Carlo, Monaco u. a. m.
Anfangszeiten Wochentags: 4, 5 1/2, 7 1/2 und 9 1/4 Uhr,
Sonntags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Damit unsere Besucher in den vollen Genuß dieses
einzigdastehenden Filmwerkes kommen, bitten wir,
die Anfangszeiten genau zu beachten.

Lucie Doraine in den Rollen:
Guido Cavalcanti — Leutnant Fred Thomson —
Baron Viviani — Der König des Ostens.

**Wie wird verbessert?
Wer denn?
Ihre Handschrift!**
Erfolge einl. unanabl.
Hier spielt keine Rolle!
Drei Stunden wochl. da-
run ungen. arbeiten, bel.
7. u. 8. Damen u. Herren!
Montag u. Donnerstag
von 10-11 Uhr abds.
9 1/2 Unterricht, Sonntags
nur 3 1/2 u. Material!
— empfehle auch meine
— vielbeliebte
— Rund- und Planschrift
alle Verufe u. Gewerbe.
Der bekannte Spezialist:
F. Huch, Bismarck-
str. 78, Karlsruhe,
Vellinghofstraße 78.
Auswärts brieflich mit
altem Griseol!
Prob. gratis! 788

COLOSSEUM.
Samstag ringen:
Sukoff gegen Schäffer
Opitz gegen Christensen
Oestreich geg. Kochansky
Sonntag ringen:
Christensson, Kochansky
Zilch gegen Sukoff.
Revanche-Kampf:
Opitz geg. Randolf.
Maschinen-
schreiben,
Stenographie,
Schönschreiben,
Rundschrift 214179
erleitet bei schneller und
gründlicher Ausbildung
und mäßigen Preisen
Lehrer Strauß,
Kronenstr. 15. III.
Tages- und Abendkurse.

**Residenz-
Lichtspiele**
Waldstr. 30. Teleph. 5111.
Ab heute bis Freitag den 27. Mai:
Der Mann ohne Namen
6. ETAPPE
Der Sprung über den Schatten
Die mit höchster Spannung erwartete
Fortsetzung und Ende dieses popu-
lärsten aller Fortsetzungsfilme!
Beginn an Werktagen: 5.—, 7.20, 9.40 Uhr
Ferner nur Werktags:
Der Kampf um den Mann
oder
Die Frau mit den 1000 Toiletten.
Großes amerikan. Schauspiel in 5 Akten.
Beginn: 4.—, 6.20, 8.40 Uhr. 7852

